

## So neu und doch schon ein Klassiker

Zu den Standardphrasen, die sich in Rezensionen medizinischer Fachbücher der gehobenen Klasse bis zu des Lesers Überdruß finden, gehört das „...darf in der Bibliothek keines Arztes fehlen“, wobei wahlweise „Augenarzt“, „Pathologe“, oder „Internist“ eingesetzt werden mag. Dieser Spruch bleibe dem ZPA-Leser erspart - aus gutem Grund. Denn das Buch

### **Augustin, A. A.: Augenheilkunde**

2., komplett überarbeitete und erweiterte Auflage  
1403 Seiten, 926 Abbildungen,  
138 Tabellen, gebunden, 498,- DM  
Springer, Berlin 2001

hat im Schrank nichts zu suchen. Es gehört auf den Schreibtisch, allenfalls eine Armlänge von der Spaltlampe oder dem Ophthalmoskop entfernt. Das Werk ist eine umfassende „tour de force“ durch die moderne Augenheilkunde, es gibt keinen wesentlichen Aspekt des Faches, der nicht berücksichtigt wird. Dem für den Praktiker wohl wichtigsten ersten Teil zur Allgemeinen Ophthalmologie, der knapp die Hälfte des Umfangs ausmacht und der sich von den ophthalmologischen Notfällen über das gesamte Spektrum okulärer Krankheitsbilder bis hin zu den Kontaktlinsen erstreckt, folgen Segmente über die Ophthalmochirurgie, zur Differentialdiagnose, zur ophthalmologischen Spezialdiagnostik und schließlich über die Grundlagen. In den letzten beiden Abschnitten hat sich gegenüber der ersten Auflage von 1996 das meiste getan, sind gänzlich neue Kapitel hinzugekommen wie jene über Angiographie, Genetik, Immunologie und Physiologie/Biochemie.

Das alles wird dem Leser in übersichtlicher Gliederung und in didaktisch

klarer, schnörkelloser Sprache dargeboten. Der Herausgeber Albert A. Augustin, jüngst zum Leiter der Städtischen Augenklinik in Karlsruhe berufen, hat es geschafft, unter Mitwirkung zahlreicher Autorinnen und Autoren ein Buch zu editieren, das wie „aus einem Guß“ erscheint.

Neben der Macht des Wortes besticht bei Augustins Augenheilkunde vor allem auch die Kraft des Bildes. Das Werk ist jetzt – im Gegensatz zur 1. Auflage – komplett „durchillustriert“ und weist neben den vielen Schnittzeichnungen zu allen wesentlichen Operationsmethoden einen schier unglaublichen Reichtum an Farbfotos auf. Geradezu unersetzlich für den Praxisalltag ist das aus sich über fast 50 Seiten voller Tabellen erstreckende Kapitel „Pharmakologie“, das in bestechender Klarheit Indikationen, Mechanismen, Kontraindikationen, Pharmakokinetik und vor allem die nur von Gedächtniskünstlern vollständig beherrschbaren Präparatenamen auflistet.

Während bei der ersten Auflage noch das von J. F. Collins herausgegebene, angloamerikanische Buch „Ophthalmic Desk Reference“ zugrunde lag und Collins deshalb als Mitherausgeber angegeben wurde, hat sich die jetzt vorgeliegende zweite Auflage zu einem eigenständigen Werk entwickelt: Konsequenterweise trägt es nun allein Augustins Namen und Collins wird als „Begründer“ genannt. Nichts beweist die Originalität und die Klasse des Buches besser als die Tatsache, daß Collins jetzt das Buch ins Amerikanische übersetzen lassen möchte. Schön zu sehen, daß – zumindest in der Ophthalmologie – der Fluß des Wissens über den Atlantik bei weitem keine Einbahnstraße ist.

Ronald D. Gerste